

Warum dieses Plädoyer? Einleitung	9
I. Von wegen Vertrauen. Annäherungsversuche an eine schwierige Begrifflichkeit	17
II. Ja wirklich? Vom Umgang mit dem Thema Vertrauen und seinem Verhältnis zur Realität, zum Narrativ und zur Wahrheit	53
III. Eine Art Dialektik der Aufklärung? Misstrauen und kritische Sichtweisen als Voraussetzung für – Vertrauen	93
IV. Arbeitsbeziehung oder Beziehungsarbeit? Vertrauen lebt von Gegenseitigkeit, benötigt Zeit und Raum, überhaupt förderliche Rahmenbedingungen	119
V. Selbstvertrauen: Da hängt dann irgendwie alles mit allem zusammen	145
VI. Gesellschaft mit verschränkter Haftung: Wie Vertrauen in unserer Rechtsordnung geschützt und in der Rechtspraxis unterlaufen wird	167
VII. Beim Thema Datenschutz kommt es zum Schwur: Obsiegt die Tendenz zum Formularismus oder wird endlich die Beziehungsfrage in den Blick genommen?	195
VIII. Liebesgrüße aus dem Off: Wird jetzt in (a-)sozialen Netzwerken mehr vertraut als in der Beziehung zwischen einzelnen Menschen?	229
IX. Notwendige Bereitschaft zum Risiko versus mangelnde Sorgfalt. Was mit der Kritik an „Absicherungsmentalität“ gemeint ist	249
X. Beispiel Kinderschutz: Im Irrgarten diffuser Verantwortlichkeiten. Helfen und Erziehen auf der Basis eines „konstruktiven Misstrauensvotums auf Gegenseitigkeit“	273
XI. „Wohin soll das führen?“ Das Thema Vertrauen als Gegenstand von Erziehung, Politik und politischer Bildung	303
XII. Grenzperspektiven. Durch einen veränderten Umgang mit dem Thema Vertrauen für's berufliche Helfen und Erziehen neue Entwicklungschancen entdecken	333
Endnoten	365